
Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung Essen

Wirtschaftsstrukturelle Bestandsaufnahme für das Ruhrgebiet

Von Klaus Löbbe
und Roswitha Kruck



Duncker & Humblot · Berlin

Direktorium:

Geschäftsführender Direktor:
Dr. Gregor Winkelmeyer

Wissenschaftliche Direktoren:
Dipl.-Volksw. Bernhard Filusch
Dr. Willi Lamberts

Verwaltungsrat:

Vorsitzender:
Professor Dr. Hans-Karl Schneider, Köln

Stellv. Vorsitzende:
Dr. Harald Koch, Dortmund
Ernst Fessler, Düsseldorf
Dr. Helmut Keunecke, Dortmund

Professor Dr. Kurt H. Biedenkopf, Düsseldorf
Dr. Klaus Boisserée, Düsseldorf
Dr. Gotthard Frhr. von Falkenhausen, Essen
Dr. Ernst Finkemeyer, Essen
Hans Adolf Giesen, Düsseldorf
Rudolf Groth, Düsseldorf
Professor Dr. Fritz Halstenberg, Düsseldorf
Dr. Herbert W. Köhler, MdB, Düsseldorf
Eberhard Frhr. von Medem, Düsseldorf
Heinz Neufang, Essen
Kurt Offers, Düsseldorf
Dr. Heinz Osthues, Münster
Dr. Gerhard Paschke, Düsseldorf
Dr. Heinz Reintges, Essen
Dr. Karlheinz Rewoldt, Essen
Dr. h. c. Herbert Schelberger, Essen
Dr. Otto Schlecht, Bonn
Paul Schnitker, Münster
Dr. Johann B. Schöllhorn, Kiel
Roland Seeling, Essen*
Dr. Dieter Spethmann, Duisburg
Dr. Heinz Spitznas, Essen

*Vorsitzender des Betriebsrates des RWI

Schriftleitung:

Dr. Willi Lamberts

Redaktionelle Bearbeitung:

Dipl.-Volksw. G. Brüninghaus

KLAUS LÖBBE UND ROSWITHA KRUCK

**Wirtschaftsstrukturelle Bestandsaufnahme
für das Ruhrgebiet**

SCHRIFTENREIHE DES RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN
INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG ESSEN

NEUE FOLGE HEFT 37

Wirtschaftsstrukturelle Bestandsaufnahme für das Ruhrgebiet

Von Klaus Löbbe und Roswitha Kruck



Duncker & Humblot · Berlin

Alle Rechte vorbehalten
© 1976 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1976 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 03580 1

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
2. Konjunktur und Trend der Ruhrwirtschaft	16
2.1. Die industrielle Entwicklung im Konjunkturverlauf	16
2.2. Struktur und mittelfristiges Wachstum der Ruhrwirtschaft	20
2.2.1. Die Industriestruktur des Ruhrgebiets 1957 und 1973	20
2.2.2. Deckungsgrad von Angebot und Nachfragepotential	22
3. Strukturanalyse der Ruhrwirtschaft	26
3.1. Ausstrahlung und Anpassungsprozesse der Montanindustrien	26
3.1.1. Der produktionstechnische und organisatorische Verbund	26
3.1.2. Die Ausstrahlung auf die Zulieferindustrien	27
3.1.3. Der Montankomplex	30
3.1.4. Anpassungsprozesse in den Montanindustrien	31
3.1.4.1. Eisen- und Stahlindustrie	31
3.1.4.2. Bergbau	36
3.1.4.3. Montanindustrien insgesamt	40
3.2. Die Wachstumsintensität der Nicht-Montanindustrien	40
3.2.1. Struktur und Entwicklung ausgewählter Nicht-Montanindustrien ...	43
3.2.1.1. Chemie und Mineralölverarbeitung	44
3.2.1.2. Maschinenbau	45
3.2.1.3. Stahlbau	45
3.2.1.4. Elektrotechnik	46
3.2.1.5. Straßen- und Luftfahrzeugbau	47
3.2.1.6. EBM-Warenindustrie	47

3.2.1.7. Industrie der Steine und Erden	47
3.2.1.8. NE-Metallindustrie	48
3.2.1.9. Glasindustrie	48
3.2.1.10. Bekleidungsindustrie	49
3.2.1.11. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	50
3.2.2. Beschleunigung des Wachstums der Nicht-Montanindustrien?	50
3.3. Zur gesamtindustriellen Entwicklung im interregionalen Vergleich	51
3.4. Die Rolle der tertiären Bereiche im Ruhrgebiet	52
3.5. Exogene Sektoren in den Teilregionen	54
3.5.1. Die exogenen Sektoren im östlichen Ruhrgebiet	58
3.5.2. Die exogenen Sektoren im mittleren Ruhrgebiet	60
3.5.3. Die exogenen Sektoren im westlichen Ruhrgebiet	61
3.5.4. Die Entwicklung in den Industriezweigen des östlichen, mittleren und westlichen Ruhrgebiets	63
3.5.5. Die exogenen Sektoren in der Hellwegzone	65
3.5.6. Die exogenen Sektoren in der Emscherzone	68
3.5.7. Die exogenen Sektoren in der Randzone	69
3.5.8. Die industrielle Entwicklung in den Revierzonen	71
3.6. Die Teilregionen des Ruhrgebiets im interregionalen Vergleich	71
4. Auswirkungen des Strukturwandels auf den Arbeitsmarkt	74
4.1. Zur Qualifikation des Arbeitsplatzangebots	75
4.1.1. Die Facharbeiter in den Wirtschaftszweigen	75
4.1.2. Die Angestellten in den Wirtschaftszweigen	77
4.1.3. Zur Lohnstruktur im Ruhrgebiet	77
4.2. Struktur und Entwicklug der Erwerbstätigen des Ruhrgebiets	78
4.2.1. Strukturelle Arbeitslosigkeit	79
4.2.2. Pendelwanderungen der Erwerbstätigen	82
4.2.2.1. Wirtschaftsstrukturelle Analyse	82
4.2.2.2. Analyse der Zielrichtungen	83
4.2.3. Veränderungen des Erwerbsverhaltens und Wanderungen	85
4.2.3.1. Sozialstruktur der Erwerbstätigen	86
4.2.3.2. Altersstruktur der Erwerbstätigen	87
4.2.3.3. Die Bedeutung des veränderten Erwerbsverhaltens und der Bevölkerungsbewegung	88

4.2.4. Struktur und Entwicklung der Wanderungen	90
4.2.4.1. Wanderungssalden nach Erwerbstätigkeit	90
4.2.4.2. Wanderungssalden nach Staatsangehörigkeit	93
4.2.4.3. Zielrichtung der Wanderungen	96
4.2.5. Zur Entwicklung der Bevölkerung	96
5. Ergebnisse	99
Literaturverzeichnis	102
Tabellenanhang	105

Schaubilder

Abb. 1: Zur Entwicklung der Beschäftigung in der Industrie 1953 - 1973	18
Abb. 2: Zur Entwicklung der Umsätze in der Industrie 1953 - 1973	19
Abb. 3: Schema einer Input-Output-Tabelle	23
Abb. 4: Regional-Elastizität und Lieferungen wichtiger Zulieferer der Montan- industrie im Ruhrgebiet	29
Abb. 5: Zur Entwicklung in der Eisenschaffenden Industrie, Ruhrgebiet, 1957 - 1973	33
Abb. 6: Zur langfristigen Entwicklung der Basisindustrien der Ruhrwirtschaft 1953 - 1974	34
Abb. 7: Zur Entwicklung im Bergbau, Ruhrgebiet, 1957 - 1973	39
Abb. 8: Zur Entwicklung der Industrie in den Regionen des Ruhrgebiets 1957 bis 1973	66
Abb. 9: Zur Entwicklung der Industrie in den Regionen des Ruhrgebiets 1957 bis 1973	72
Abb. 10: Arbeitslose und offene Stellen 1957 - 1974	80
Abb. 11: Wanderungssalden in den Regionen des Ruhrgebiets 1960 - 1973	91
Abb. 12: Wanderungssaldo in den Regionen des Ruhrgebiets 1960 - 1973	92
Abb. 13: Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer 1961 - 1974	95
Abb. 14: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 1960 - 1973	97

Vorwort

Seit nahezu zwei Jahrzehnten befindet sich das Ruhrgebiet in einem Umstrukturierungsprozeß großen Ausmaßes, der gemeinhin mit dem Schlagwort von der „Kohlenkrise“ umschrieben wird. In diesem Zeitraum sind entscheidende Veränderungen eingetreten, die nicht nur das Wirtschaftsgefüge einschneidend gewandelt, sondern auch weitreichende soziale Anpassungsvorgänge ausgelöst haben. Obwohl inzwischen manche Daten auf eine Stabilisierung hindeuten, dürfte der Umstellungsprozeß noch nicht abgeschlossen sein.

Um eine einheitliche Ausgangsbasis für die Beurteilung der noch anstehenden Probleme des Reviers zu schaffen, beauftragten der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk sowie die Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen und Münster das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung in Essen mit einer „Wirtschaftsstrukturellen Bestandsaufnahme für das Ruhrgebiet“.

Sie sollte eine möglichst zeitnahe, durch Zahlenmaterial belegte Entwicklungs- und Situations-Analyse der Ruhrwirtschaft enthalten. Ziel war es, konkrete Unterlagen zu gewinnen, die zusätzliche Erkenntnisse für die Ausschöpfung bestehender Chancen und für die Entwicklung gezielter Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur vermitteln und auch die regionalen Besonderheiten erkennen lassen.

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung hat dieses Gutachten im Mai 1975 vorgelegt. Es zeigt mit einer Fülle von Daten den Strukturwandel auf, der sich vor allem in der abnehmenden Bedeutung des Bergbaus sowie einzelner Bereiche der Eisen- und Stahlindustrie und in der weiteren Auffächerung der Ruhrwirtschaft sowohl im industriellen als auch im tertiären Bereich manifestiert. Gleichzeitig wird jedoch deutlich gemacht, daß noch zahlreiche Probleme einer Lösung harren.

Die Publizierung dieses Gutachtens soll dazu beitragen, die dringlichen Probleme, aber auch die Chancen des Ruhrgebiets erneut stärker in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken.

1. Einleitung

Im Jahre 1973 ist die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung, definiert als Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen, im Ruhrgebiet um 14,2 vH gegenüber dem Vorjahr, also deutlich schneller gewachsen als im Durchschnitt des Bundesgebiets (+ 11,5 vH) oder im übrigen Nordrhein-Westfalen (+ 11,0 vH, vgl. Tabelle 1.1. im Anhang*). Damit wiederholt sich eine Entwicklung, die zuletzt in den Jahren des konjunkturellen Aufschwungs 1968/1970 zu beobachten war, so daß sich für den Fünfjahreszeitraum 1968/1973 mit + 11,6 vH pro Jahr ein Wirtschaftswachstum im Revier errechnet, das den Bundesdurchschnitt knapp (+ 11,5 vH pro Jahr) überschreitet¹.

Ein solcher, fünf Jahre umfassender Zeitraum gilt im allgemeinen als ausreichend, um mittelfristige Entwicklungstendenzen sichtbar zu machen. Doch kann aus diesen Zahlen bereits geschlossen werden, daß das Ruhrgebiet tendenziell wieder mit der Entwicklung im Bundesgebiet Schritt halten kann? Eine solche Feststellung stünde offensichtlich in Widerspruch zu vielen Analysen der wirtschaftlichen Entwicklung des Ruhrgebiets in der Vergangenheit; sie würde eine Wende im langfristigen Trend implizieren. Denn lange Jahre hindurch war die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung des Ruhrgebiets zurückgeblieben; sie war — wie der langfristige interregionale Vergleich in Tabelle 1.2 zeigt — niedriger als in allen Bundesländern. Das bedeutet, daß das Ruhrgebiet einen nur unterdurchschnittlichen Teil des gesamtwirtschaftlichen Nachfrageanstiegs auf sich ziehen konnte; der beträchtliche Einkommensvorsprung, über den die Bevölkerung des Reviers in früheren Jahren verfügte, wurde kontinuierlich abgebaut: 1957, also zu Beginn der Kohlenkrise lag das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung um 23 vH über dem gesamtwirtschaftlichen Niveau, dies bedeutete — wenn die Stadtstaaten wegen ihrer besonderen Situation außer acht gelassen werden — eine deutliche Spitzenstellung gegenüber den Bundesländern. Diese Position konnte für das Ruhrgebiet insgesamt zwar gehalten werden, doch verminderte sich der Abstand insbesondere zu den entwicklungsstarken Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und

* Alle angesprochenen Tabellen sind im Tabellenanhang zusammengefaßt und kapitelweise mit 1. . . ., 2. . . ., 3. . . ., 4. . . . fortlaufend numeriert.

¹ Nach Abschluß dieser Arbeit hat das Statistische Landesamt NRW erheblich niedrigere Werte für das Bruttoinlandsprodukt des Ruhrgebiets veröffentlicht. Danach kann bis 1973 allenfalls eine Annäherung des Wirtschaftswachstums an den Bundesdurchschnitt vermutet und zum Ausgangspunkt der Analyse gemacht werden. 1974 stiegen die industriellen Umsätze allerdings überproportional an.

ZUR ABGRENZUNG DES RUHRGEBIETS (einschl. Randzone)

